

Kopie eines Briefes von Armin T. Wagner
(enthält bibliographische Angaben über die von
ihm veröfentlichten Schriften über Armenien)

Herrn Direktor
J. Vandenrath
c/o Bibliotheca Germanica
Goethe Institut Mailand
20121 Milano
Via dei Bossi, 4

Rom, den 4.9.1969

Milan

Lieber Herr Vandenrath,

Ihre Zuschrift vom 13. Juni 1969 erreichte mich im Augenblick, da ich zu einer mehrmonatigen Reise nach Oesterreich und der Schweiz aufbrach. Ursprünglich hatte ich die Absicht, meine Fahrt in Mailand zu unterbrechen, um armenische Freunde zu besuchen und hätte dann bei dieser Gelegenheit auch bei Ihnen vorgesprochen. Ich musste dann davon absehen, da der Vertreter der Firma, die im Begriff ist, Diapositive von Bildern der armenischen Austreibung herzustellen, sich zur Zeit nicht in Mailand befand. Die ganz gegen Erwartung erst infolge grosser Hitze und Schwüle, dann wegen ständiger Regenfälle und oft an den Winter gemahnende Kälte sehr unangenehm verlaufene Reise (ich hatte der Sonnenglut in Rom entgehen und in Ruhe an einer neuen Dichtung arbeiten wollen) verhinderte es unter anderem, Sie unterwegs über alles zu unterrichten, zumal ich annehmen musste, dass Sie sich im Sommer nicht in Mailand befinden.

Seit zwei Tagen nach Rom zurückgekehrt kommt mir auch Ihr Brief wieder unter die Hände. Ihre Fragen zu beantworten, ist mir im Augenblick nicht möglich. Eine Gesamtbibliographie aller Veröffentlichungen von mir und über mich einschliesslich meiner vielen Schriften über Armenien und das armenische Schicksal, befindet sich bei der Stadtbibliothek in Dortmund in Druck. Sobald sie erschienen, will ich Ihnen gerne einen Abdruck zukommen lassen. Übrigens habe ich unter anderem den Prozess über den türkischen Nero Talaat Pascha herausgegeben, der mit einem Freispruch des Mörders endete (Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin 1921). Bei der Gerichtsverhandlung, an der ich selber teilnahm, lagen auch meine Aufnahmen aus der Wüste vor.

über Armenien
Sie hatten seinerzeit die Absicht ausgesprochen, mich zu einem Vortrag im Goetheinstitut in Mailand einzuladen. Später schrieben Sie mir, dass Sie den Vortrag (ich glaube wegen gewisser Angriffe auf das Goethe-Institut in Mailand) auf eine spätere Gelegenheit, ich glaube im Frühjahr, verschieben müssten. Ich wundere mich offengestanden, dass Sie mit keinem Wort in Ihrem Brief darauf zurückkommen.

Inzwischen haben mich im vergangenen Jahr 1968 zwei Einladungen nach Israel und über Moskau nach Armenien geführt. Da man sich in der Welt meiner und meiner jahrzehntelangen Bemühungen für das Wohl



im Herbst 1967

und die Rettung dieser beiden Völker erinnerte, begann (mit einer Feier zu Ehren der 'unbesungenen Helden' in der Beethovenhalle in Bonn, veranstaltet durch die deutsche Volksvertretung in Bonn. Dabei hat besonders der aus Amerika dazu eingeladene Vorsitzende der früheren 'deutschen Liga für Menschenrechte' in seiner ~~Ans-~~ Ansprache ausführlich meiner Tätigkeit für Armenien und Israel gedacht. Der deutsche Bundeskanzler Keisinger wünschte deshalb bei seinem amtlichen Besuch in Rom im Frühjahr dieses Jahres mich kennenzulernen und hatte eine längere Unterredung mit mir. Hierbei kam ich besonders auch auf meine arabische Freundschaft zu sprechen, denn ich habe über zwei Jahre von 1915 bis 17 als Krankenpfleger im Range eines Sanitätsjunkers in der türkischen Armee, zuletzt bei dem Stabe des Feldmarschalls von der Goltz ein ganzes Jahr in Bagdad zugebracht. Zum zweiten Mal weilte ich ^{in Arabien} 1929 nach meiner Reise durch das heutige jüdische Land, worüber ich zwei Bücher veröffentlichte, 'Am Kreuzweg der Welten' (Auflage 200.000 Exemplare im Volksverband der Bücherfreunde - auf dieser Reise hielt ich mich auch längere Zeit in Ägypten auf). und 'Eine Reise vom kaspischen Meer zum Nil'. Dazu kommt mein Russlandbuch 'Fünf Finger über Dir, Bekenntnis eines Menschen in dieser Zeit' (Deutsche Verlagsanstalt Berlin und Leipzig) geschrieben 1927 - 28, veröffentlicht 1930. Das Werk enthält unter anderem meinen damaligen Besuch in Armenien. Einzelne der von mir aufgenommenen Bilder aus der Zeit der Verfolgung und der Todeslager der Armenier befinden sich auch in der zweibändigen Ausgabe von Ernst Friedrich 'Krieg dem Kriege', Verlag Berliner freie Jugend, Berlin C 2, Parockialstr. 22. All das sind heute in Deutschland verschollene Bücher wie mein dichterisches Werk in Deutschland verschollen und vergessen ist ~~und sich~~ ^{noch} nur noch in der ersten Ausgabe von Albert Sörgel, 'Dichtung und Dicht er der Zeit', Band 2, Im Ban ne des Expressionismus ~~144~~ findet. Die neue Ausgabe von Hohoff ist völlig verwandelt und ungenügend. Der Neubearbeiter hat sich auch nicht die Mühe gemacht, sich rechtzeitig mit mir ^{hierzu} in Verbindung zu setzen, da auf der ersten Zusammenkunft aller deutscher Schriftsteller in Berlin 1948 mein Name auf der Totenliste der während des Dritten Reiches zugrunde gegangenen Schriftsteller gestanden hatte, vor der Ricarda Huch die Gedenkrede hielt.

may 21-
treffend
Anfragen
danke

Die wesentlichen Ehren, die mir im vergangenen Jahre zuteil wurden, gingen, aus welchen Gründen auch immer, bezeichnenderweise nicht von Deutschland aus sondern von den Juden Israels und von den Armeniern in der russischen Sowjetrepublik. Durch die 'Vereinigung zum Gedächtnis der Märtyrer' in Israel wurde mir der 'Orden der Gerechten' verliehen, eine Auszeichnung, die wohl nur von diesem Volke vergeben wird. Ausserdem wurde bei meinem Besuch ^{im Herbst 1967} in meiner Gegenwart auf meinen Namen im 'Walde der Gerechten' auf den Höhen Jérusalens ein Baum gepflanzt. Soweit ich gesehen habe, sind mit mir zusammen nur drei Deutsche in der ziemlich umfangreichen Pflanzung vertreten. In Armenien wurde mir durch den Patriarchen der Armenier in Edschmiadsin der 'Orden des Heiligen Georg' verliehen. Bei einem meiner Vorträge in der Universität wurde ich, der im eigenen Lande heimatlos gewordenen, als ein Sohn des armenischen Volkes erklärt, eine



Strasse in der Hauptstadt Erivan wird meinen Namen tragen, meine dichterischen Schriften, von denen bisher nur einige in russischer Sprache erschienen, werden in das Armenische übersetzt und dort veröffentlicht werden. Dabei fällt mir ein, dass verschiedene meiner dichterischen Erzählungen über armenische Schicksale auch in der Deutschen Verlagsanstalt unter dem Titel 'Der Knabe Hüsein' erschienen, auch enthält en in der von Karl Otten im Herman Luchterhand Verlag Neuwied a. Rhein 1957 erschienen Sammlung expressionistischer Prosa 'Ahnung und Aufbruch'. Das im Siegbert Mohn Verlag 1965 erschienene 'Panorama moderner Lyrik deutschsprechender Länder' von der Jahrhundertwende bis zur jüngsten Gegenwart enthält unter anderen Gedichten von mir meine 1961 geschriebene Ballade 'Lied aus der blutigen Stadt Berlin', das mein Schicksal als das eines Deutschen unter anderen Deutschen zum Inhalt hat.

Lieber Herr Vandenrath, der Kummer meiner Vereinsamung als Deutscher, wenn auch eines glücklichen und vielfach durch die Gnade des Schicksals gesegneten Mannes haben mich veranlasst, Ihre Fragen ausführlicher zu beantworten, als ich dies im Augenblick verantworten kann. Ich stehe im Begriff, Rom spätestens am 13. September zu verlassen, um zuerst an dem diesjährigen Kongress des internationalen PEN-Clubs in Mentone teilzunehmen. Von dort aus wird mich im Auftrag von Bonn, dessen Auswärtiges Amt die Kosten der Reise trägt, das Flugzeug nach Stockholm führen. Dort werde ich Deutschland auf der von Professor Berendsohn an der Universität von Stockholm einberufenen internationalen Zusammenkunft vertreten, die den Titel trägt: Symposium über die deutsche Literatur aus dem Dritten Reich. Möglicherweise werde ich in Mailand meinen Rückflug nach Rom unterbrechen können (für einen oder zwei Tage). Wer weiss, ob Sie vor dem 15. September schon in Mailand sein werden. Unterrichten Sie mich bis zum 12. September in Rom. Meine Adresse vom 18.- 21. September in Stockholm lautet.: Hotel Anglais, Stureplan, Stockholm.

Falls Sie wegen des geplanten Vortrages eine Unterbrechung meiner Reise in Mailand für wichtig halten, teilen Sie mir dies bitte mit. Ich werde dann sehen, ob ich es möglich machen kann.

Mit besten Grüßen und Wünschen

der Ihre

(gez. Armin T. Wagner)